

Auf die Insider hören

INSIDERKÄUFE

Wenn Vorstände und Aufsichtsräte eigene Aktien handeln, winken meist überdurchschnittliche Renditen. DER AKTIONÄR sagt, wo es sich derzeit lohnen könnte, zuzuschlagen.

von Michael Schröder

Trotz Coronavirus und Konjunktursorgen: Vorstände und Aufsichtsräte greifen bei eigenen Aktien kräftig zu. Was liegt näher, als auf diejenigen zu hören, die es am besten wissen sollten? Niemand kennt den wahren Wert eines Unternehmens besser als der eigene Vorstand – und der Aufsichtsrat. Die Insider besitzen Informationen über eine Aktie oder die Firma, von denen die Allgemeinheit keine Kenntnis hat. Das Wörterbuch nennt als Synonyme für einen Insider die Begriffe Eingeweihter, Kenner, aber auch Geheimnisträger.

Klare Regeln

Kein Geheimnis ist es aber mittlerweile mehr, wenn Insider Käufe und Verkäufe tätigen. Seit Juli 2002 müssen Vorstände und Aufsichtsräte auch in Deutschland Geschäfte mit Aktien der eigenen Gesellschaft gemäß Marktmissbrauchsverordnung (MAR) als sogenannte Directors' Dealings melden. Die Meldepflicht gilt auch für Ehepartner, eingetragene Lebenspartner, unterhaltsberechtigten Kinder und andere Verwandte, die seit mindestens einem Jahr demselben Haushalt angehören. Das Gleiche gilt auch für mit der Führungskraft in enger Beziehung stehende juristische Personen, treuhänderisch tätige Einrichtungen wie Stiftungen oder Personengesellschaften. Die BaFin stellt auf ihrer Homepage eine Datenbank mit allen gemeldeten und veröffentlichten Directors' Dealings zur Verfügung.

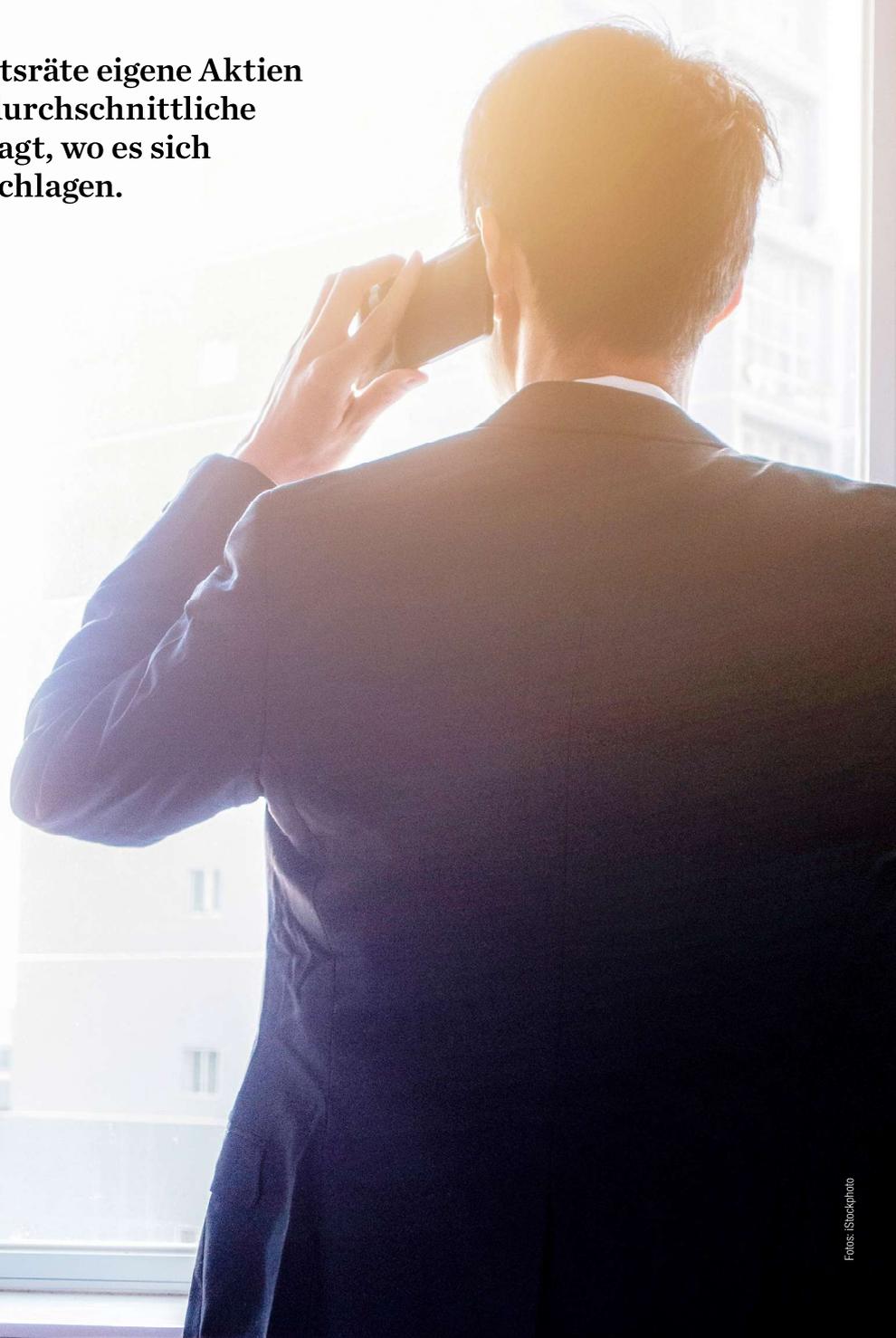


Foto: iStockphoto

Besser als der Gesamtmarkt

Deckt sich eine meldepflichtige Person mit Papieren ein, könnte das auf positive Neuigkeiten hindeuten. Schließlich sollte sich der Chef in seiner Firma am besten auskennen – setzt er sein privates Vermögen ein, könnte also etwas im Busch sein. Anleger bekommen in jedem Fall einen guten Hinweis auf eine mögliche überdurchschnittliche Aktienkursentwicklung.

„Die Insidertransaktionen haben eine Signalfunktion“, so die Strategen vom Augsburger Research-Haus GBC. Sie ermitteln mit einem eigens entwickelten Insiderindikator die vorherrschende Stimmung in den deutschen Vorstandsetagen. Die Performance des GBC Insider Focus Index liegt seit dem Start im September 2016 bei rund 40 Prozent. Im selben Zeitraum konnte der Vergleichsindex MDAX rund 20 Prozent zulegen. Neben der deutlichen Überrendite zeigt der GBC Insider Focus Index auch eine geringere Volatilität als der Vergleichsindex auf – gut in Zeiten wie diesen.

Besonders interessant in der aktuellen Marktphase: Meldepflichtige Unternehmensorgane kaufen vermehrt nach Phasen

eines starken Kursverfalls und verkaufen insbesondere, nachdem die Kurse rasant angestiegen sind.

Kein Wunder: Die Führungskräfte können die faire Bewertung ihres Unternehmens gut einschätzen und Übertreibungen – sowohl bei fallenden, aber auch bei steigenden Kursen – schnell erkennen. Dagegen tappt Otto Normalverbraucher zunächst im Dunkeln, schließlich könnte dort, wo Rauch ist, auch Feuer sein – und wenn die Gründe für eine übertriebene

Kursbewegung bekannt sind, gehört die gute Einstiegsgelegenheit meistens auch schon wieder der Vergangenheit an.

Den Insidern folgen

Es gibt Signale, bei denen sollten Anleger genau hinschauen. DER AKTIONÄR hat die jüngsten Käufe von Vorständen und Aufsichtsräten unter die Lupe genommen und ist auf vier Käufe von meldepflichtigen Personen gestoßen, bei denen es sich lohnen könnte, den Insidern zu folgen. ●

Vier Insider-Aktien im Überblick

Unternehmen	WKN	Aktueller Kurs	Marktkap. in Mio. €	Umsatz 20e in Mio. €	Insider	Kaufkurs	Volumen	Ziel	Stopp
Eckert & Ziegler	565970	156,00 €	830,5	191,0	Dr. Lutz Helmke	155,00 €	1,01 Mio. €	200,00 €	125,00 €
Krones	633500	57,55 €	1.802,0	1.190,3	Schawei GmbH	57,18 €	1,01 Mio. €	75,00 €	45,00 €
Ringmetall	600190	2,55 €	73,8	130,2	Christoph Petri	2,60 €	78.000 €	3,30 €	2,10 €
Zooplus	511170	96,70 €	691,0	1.177,2	Dr. Cornelius Patt	89,32 €	267.969 €	110,00 €	85,00 €

Stand: 04.03.20

Strahlende Gewinne

ECKERT & ZIEGLER | 565970

Auch in Zeiten des Coronavirus: Eckert & Ziegler profitiert von einer steigenden Nachfrage nach Krebstherapien. Mit ihrem Gallium-68-Generator ist die Gesellschaft der größte Profiteur der anziehenden Nachfrage nach dem Radioisotop zur Lokalisierung und Be-

handlung von Tumoren. Bei Umsätzen von 180 Millionen Euro (Vorjahr: 168,7 Millionen Euro) wurde im Vorjahr ein Gewinn je Aktie von 4,29 Euro (3,12 Euro) erzielt. Im laufenden Jahr ist mit einer Fortsetzung des dynamischen Wachstums zu rechnen. Unter anderem könnten anstehende Indikationserweiterungen durch die großen Pharmakonzerne bei Eckert & Ziegler als Zulieferer der benötigten Radionuklide zu einer überproportional steigenden Nachfrage führen. Zudem sagt nun auch Bayer mit dem Aufbau

einer pankarzinomen Plattform dem Krebs den Kampf an. Auch hier könnte sich für Eckert & Ziegler als Zulieferer Potenzial ergeben. Die Aktie hat in den letzten Wochen

vom Hoch rund 25 Prozent an Wert verloren. Vorstand Dr. Lutz Helmke hat den Rücksetzer genutzt (siehe Tabelle). Eine vielversprechende Transaktion.

Eckert & Ziegler in Euro

